Gegründet: 1846.

Underberg-Boonekamp

Devise: Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Cöln 1865. Dublin, Oporto 1865. Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Bremen 1874. Cöln 1875.

Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880. Cleve, Porto Alegre 1881. Bordeaux 1882. Amsterdam 1883. Calcutta 1883/84. Antwerpen. Cöln 1885. Adelaide 1887. Brussel 1888. Chicago 1893.

Fabrik-Marke

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Export nach allen Welttheilen

„Was das soll sein?
„**Mir fällt nichts ein!**
„Ei, herje, — ja bin ich denn besessen! —
„Entschuld'gen Verehrteste — ich habe ganz vergessen!
„**Das ist ja heut mein Benefiz!!**
„Geh'n Sie nur hinein, **gefallen thut's gewiß!**"

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Michael Tuschel.

Maismehl & -Gries (Polenta)
in garant. gesunder Ware empfiehlt zum billigsten Engrosbezug die **Maispräparate-Fabrik von Gottlob Lindenberger in Schwäb. Hall.**

Blumenzwiebel!

Durch **direkten Bezug von Holland** offeriere ich zu **billigsten** Preisen **extrastarke garantiert** blühbare Zwiebel von **Hyacinthen** in allen Farben I. Qualität per Stück 25 Pfg., II. " " " 20 "
Tulpen in allen Farben, einfach per Stück 3 Pfg., gefüllt per Stück 4 Pfg.,
Crocus per Stück 2 Pfg,
Iris hispanica, reizendes Zwiebelgewächs per Stück 3 Pfg.,
Narzissen-Tazetten per Stück 5 Pfg.,
Bei Abnahme von 10 Stück von einer Sorte billiger.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bestellungen hierauf nehme schon jetzt entgegen.

Wilhelm Mächtlen,
Handelsgärtner.

Zahn-Atelier A. Gaa, neben Frau Moser z. Mesac,
empfiehlt künstl. Zähne, — Reparaturen in kürzester Zeit. — Zahnoperationen und Plomben. — Mäßige Preise.

Kosmin-Mundwasser,
vorzügliches Mittel zur Erhaltung der Zähne à 1 Mk. 50 ₰ bei
Aug. Gaa.

Stemler's Friedrichsdorfer Zwieback
das leichtverdaulichste Gebäck
sehr nahrhaft, wohlschmeckend und beliebt
Niederlage: **H. Moser,** Conditor.

Gerolsteiner

Ein eisenfreies, krystallklares
Natürliches Mineralwasser
besonders zur Mischung mit Wein und Spirituosen geeignet. Ausgezeichnet durch seinen vortrefflichen Geschmack und seine belebenden Eigenschaften.
Von ärztlichen Autoritäten empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Halsübel, Magen-, Blasen-, und Nierenleiden.
Depôt: **Eugen Heess, Schorndorf.**

Sprudel

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

Beglückt u. beneidet
werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:
Radebeuler Lilienmilch-Seife von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** à Stück 50 ₰ in **beiden Apotheken.**

Borax-Kernseife
mit der Schutzmarke **Palme**
Deutsche Haushaltsseife ersten Ranges
ist durch ihre **Reinheit, Ergiebigkeit** und **Billigkeit** nachweisbar die **vorteilhafteste Seife.**
Das Pfund 28 Pfg. — Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.
Alleinige Fabrikanten: Gebr. Haas, Aalen, Württbg.

Bernstein-Fussboden-Glanzlack-Farben
in 6 verschiedenen Tönen,
trocknen über Nacht hart und mit Hochglanz auf!
PREIS per ½ Ko-DOSE MK. 1.80
AUS DER FABRIK
FINSTER & MEISNER, MÜNCHEN X.
Käuflich bei Herrn
F. K. Gänslen, Schorndorf.

Ueberkinger Sprudel
Schutz-Marke
aus Bad **Ueberkingen** bei Geislingen/Stg.
berühmt seit Jahrhunderten durch seine Heilquelle.
Niederl. b. Eugen Heess, Conditor, Schorndorf.

Neue
Holl. Vollhäringe,
empfiehlt
Carl Schäfer am Markt.

1 600 000 Pfd. Bettfedern
wurd. vers. Reele Bedienung. Pfd. 45 ₰, 85 ₰, 1,10 **Halbdaunen** 1,85 2,50 3 ℳ. Muster u. Preisl. **gratis.** Nichtpass. zahle **vollen Betrag** retour. **A. Kirschberg, Leipzig,** Blücherstr. 12.

Den Haberertrag
von 21 Ar verkauft **Idler.**

Den Haberertrag
von einem Acker in der Grafenhalde verkauft **Heinrich Schneider.**

Streich.
Eine Kuh,
mit dem 2. Kalb oder eine Kalbel verkauft, weil überzählig
Karl Aupperle.

Recentinol Bestes Bodenöl
STAUBVERHINDERND GERUCHLOS
Keine Störung im Haushalt
da Fussboden sofort nach dem Oelen wieder begangen werden können.
PREIS PER ½ LITER MK. 1.–
Alleinige Fabrikanten FINSTER & MEISNER, MÜNCHEN X.
Käuflich b. Hrn. **F. K. Gänsslen** Schorndorf.

20 St. Schweinströge
aus Cement, noch wie neu, verkauft per Stück 3 ℳ.
Lechler, Dampfmolkerei.

Ein Viertel schönen Haber
hat zu verkaufen. Zu erfragen bei
J. Hoffmann, Friseur.

Weiler.
Von 4 neumelken
Schaffkühen
ist eine als überzählig zu verkaufen.
Friedrich Kolb J. S.

Drei 7 Wochen alte schöne
Dachshunde
sind bei mir zur Ansicht dem Verkauf ausgestellt.
Kloz, Hefenhandlung.

Aechten
Rheinwein-Essig
empfiehlt
Carl Schäfer a. Markt.

Allgäuer Käse-Specialitäten Schutz-Marke
aus den Weichkäsereien von Gebr. Wiedemann Wangen i. Allgäu.
Allgäuer Delicatesskäse
Feinste Schlosskäse
Dessert-Alpenrahmkäse
Ankerkäse.
Zu haben bei:
H. Moser am Bahnhof.

Spurlos verschwunden
ist m. Vaters langjähr. **Rheumatismus** und **Asthmaleiden** australisch. Eucalyptus Globulus (kein Geheimmittel). Ich gebe jedem Leidenden über m. Vaters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10Pfg.-Marke gerne Auskunft.
Otto Meßlhorn.
Brunndöbra i. Sachsen, Nr. 402.

Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei. Gegr. 1826.
Kessler Sect
G. C. Kessler & Cie., Kgl. W. Hoflieferanten Esslingen.

Metallputzglanz Pascha
für sämmtliche Metalle einzig richtiges Putzmittel
Dosen à 10 & 20 Pf.
in den meisten Geschäften zu haben
Eingetragene Schutzmarke
Fabrikant: **Carl Gentner** Göppingen.

2 gebrauchte, gut erhaltene
Kochöfen,
außen heizbar, hat billig abzugeben
Christian Bauerle.

Markt- und Laden-Preise. Stuttgart 5. August 1899.

½ Kilo Ochsenfleisch	ℳ	— 74
½ Kilo Rindfleisch		— 65
in der Markthalle		— 60
½ Kilo Kalbfleisch		— 75
in der Markthalle		— 75
½ Kilo Schweinefleisch		— 70
in der Markthalle		— 70
½ Kilo Hammelfleisch		60—66
in der Markthalle		— 60
½ Kilo Speck		— —
1 Gans		4—5
1 Ente		2—3
1 Huhn		1.50—1.80
1 Taube		50—60
½ Kilo Erbsen		— 16
½ Kilo Linsen		— 25
½ Kilo Bohnen		— 16
50 Kilo Kartoffeln		4.—5.—
½ Kilo Kartoffeln		6
1 Kilo Weißbrot		— 27
1 Kilo Hausbrot		— 22
1 Paar Wecken wiegen 80—120 Gr.		
½ Kilo Mehl Nr. 0		— 19
½ Kilo Mehl Nr. 1		— 18
½ Kilo Rindschmalz		1.20
½ Kilo Schweineschmalz		— 65
½ Kilo süße Butter		1.10—1.20
½ Kilo saure Butter		1.—
1 Liter Milch		— 16
10 frische Eier		55—60
10 Kalkeier		— —
50 Kilo Gerste		9.—
50 Kilo Welschkorn		7.50—8.—
50 Kilo Haser		8.40 bis 8.80
50 Kilo Heu		2.80—3.00
50 Kilo Stroh		1.80—2.—
1 Raummeter Buchenholz		11½—12
1 Raummeter Birkenholz		10—11
1 " Tannenholz		9½—10½

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich ℳ 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk ℳ 1.15. Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Beilage: Unterhaltungsblatt.

№ 121. **Mittwoch den 9. August 1899.** **64. Jahrgang.**

Die Zukunft Kameruns.

Unsere westafrikanische Kolonie Kamerun steht vor dem Beginn einer neuen Epoche, da die Regierung sich entschlossen hat, das Hinterland, das ihr durch die Verträge mit England und Frankreich gesichert ist, endgiltig zu besetzen. Die Schwierigkeiten, die sich der Durchführung dieses Entschlusses entgegenstellen werden, sind nicht gering. Der Besitz des Landes muß feindlichen Stämmen erst Schritt für Schritt abgerungen und durch zahlreiche Stationen gesichert werden. Der bisherige kleine Etat Kameruns wird daher beträchtlich gesteigert werden müssen, ohne daß die Einnahmen mit den Ausgaben fürs erste gleichen Schritt halten können.

Angesichts der notwendigen Steigerung der Verwaltungskosten der Kolonie wird ein kühler Kolonialpolitiker die Frage aufwerfen: ist die Eroberung des Kameruner Hinterlandes, vom volks- und staatswirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, zu rechtfertigen, und werden die großen Ausgaben jemals wieder eingebracht werden? Die Antwort hierauf hat Dr. Siegfried Passarge, einer der besten Kenner Kameruns, in den von der deutschen Kolonialgesellschaft herausgegebenen „Beiträgen zur Kolonialpolitik und Kolonial-Wirtschaft" kürzlich erteilt.

Passarge legt seiner Antwort eine kurze Betrachtung des wirtschaftlichen Werts Kameruns zu Grunde. Das Endergebnis dieser Betrachtung lautet durchaus günstig. Der größte Teil Kameruns kann sich an Fruchtbarkeit in jeder Hinsicht mit den besten Teilen Indiens messen. Damit ist aber auch die Grundlage für eine gedeihliche Entwicklung und Nutzbarmachung unserer Kolonie gegeben. Die Entwicklung kann jedoch größeren Umfang und Bestand nur gewinnen, wenn im Hinterlande andere Zustände als die bisherigen Platz greifen. Es ist eine altbekannte Thatsache, daß in Afrika wie in den tropischen Teilen Asiens unter den sich selbst überlassenen Eingeborenen Kriege die Regel, Friedenszeiten die Ausnahme bilden, Sklaven-Jagden verwüsten das Land, die Bevölkerung wird durch den Krieg verringert, und jährlich werden große Mengen von Sklaven nach den Fulbe-Staaten hin verkauft. Die Sklavenjagden der Wute, des südlichsten Sudanstammes, waren es beispielsweise auch, die zunächst zum Kriege mit Ngilla führten und weiterhin die Eroberung Tibatis zur Folge hatte, die vor einiger Zeit gemeldet wurde.

Der erste Erfolg der Eroberung des Kameruner Hinterlandes wird demgemäß der Friede sein, den die Eingeborenen vorher nicht kannten. Nach Herstellung des Friedens aber wächst naturgemäß die einheimische Bevölkerung, und zwar bei der altbekannten Fruchtbarkeit der schwarzen Rassen sehr schnell; damit nimmt dann die Bebauung des Landes in gleichem Schritte zu, ebenso die Viehzucht. Die Produktion steigt, und mit der Vermehrung der Bevölkerung steigert sich naturgemäß auch die Aufnahme-Fähigkeit für europäische Waren. Das kommt wiederum den Zoll-Einnahmen zu gute während das Anwachsen der Bevölkerung nach Einführung der in Afrika wohl geeignetsten Steuer, nämlich der Hüttensteuer, auch naturgemäß eine Zunahme der Abgaben zur Folge haben muß.

Um aber die völlige Besetzung des Hinterlandes von Kamerun zu ermöglichen, und damit planmäßig das Land einer großen Zukunft entgegenzuführen, bedarf es, wie Passarge am Schluß seiner Arbeit mit Nachdruck betont, der Bahnen. Es ist thöricht, die Zweckmäßigkeit dieser oder jener Bahn bestreiten zu wollen mit dem Einwande, dieselbe folge nicht den Handelswegen. Was wir für unsere Kolonien zunächst brauchen, ist ein System von Bahnen, das die Hauptstationen mit einander verbindet und erst eine dauernde und gründliche Eroberung wie Beruhigung des Landes möglich macht. Baut Bahnen! — wird daher noch auf lange hinaus der hauptsächlichste Mahnspruch deutscher Kolonialpolitik lauten.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf. In Baiereck brach am Montag vormittag 11 Uhr auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das zwei Häuser einäscherte. Die Bewohner waren auf dem Felde. Das Nachbargebäude, die Wirtschaft zur Krone wurde gerettet. Die Abgebrannten sind versichert. Ein älterer Mann, der zuerst löschen wollte erhielt Brandwunden.

Sternschnuppenfall. In der Nacht vom 10. auf 11. August durchschneidet die Erde bei ihrer Bewegung um die Sonne alljährlich die Bahn eines periodisch wiederkehrenden Sternschnuppenschwarms, dessen Ausstrahlungspunkt im Sternbild des Perseus liegt und der deshalb den Namen Perseiden führt. Das genannte Sternbild steht am 10. August nachts 12 Uhr hoch am nordöstlichen Himmel und da um diese Zeit der Mond längst untergegangen ist, wird sich dem Beobachter bei günstiger Witterung und passend gewähltem Standpunkt (möglichst außerhalb der beleuchteten Stadt) das schöne Schauspiel eines ziemlich reichen, die ganze Nacht hindurch anhaltenden Sternschnuppenfalls bieten. Bekannter ist dieser Sternschnuppen-Schwarm unter dem Namen „Laurentiusstrom" oder „Thränen des heiligen Laurentius"; Nachrichten über die Beobachtung dieses Naturereignisses reichen bis zum Jahr 830 nach Christus zurück. Die Elemente der elliptischen Bahn der fallenden Sternschnuppen entsprechen sehr nahe denen des periodischen Kometen 1862, III, so daß die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß dieser Komet und der Perseidenschwarm in der gleichen Bahn kreisen.

Backnang. Die „große öffentliche Handwerkerversammlung", die der Landesausschuß des württemb. Handwerker-Landes-Verbandes im Saale zum Engel am Sonntag nachmittag veranstaltete, fand seitens der Handwerkerschaft hier wenig Beachtung. Die Interessen, die dieser Verband verfolgt wissen will, werden im hiesigen Gewerbeverein schon seit Jahren angestrebt und gewahrt; eine neue Vereinigung ist deshalb an diesem Tage hier nicht zu stande gekommen. Die Herren dieses Landesverbandes kamen, wie sie sagten, auf Einladung hierher.

Eßlingen. Der in weiten Kreisen bekannte und hochgeachtete frühere Reichstagsabgeordnete des 5. Wahlkreises, Sanitätsrat Joh. Math. Adae ist am Sonntag vormittag 10 Uhr an Altersschwäche im Alter von 85 Jahren gestorben. Der Verblichene ist am 6. Februar 1814 zu Geislingen geboren und war bis zu seiner Uebersiedelung im Jahre 1884 nach Eßlingen in Möckmühl und Neuenstadt als Stadtarzt thätig.

Kirchheim a. N. Ein seit einiger Zeit hier wohnender Oberleutnant a. D. aus Stuttgart, Namens Bazing, macht, wie der Kocher-Ztg. geschrieben wird, seit einigen Tagen vom nahegelegenen Blassenberg aus Flugversuche mit einer von ihm eigens konstruierten Flugmaschine.

Göppingen. Das Schwimmbad in unserer Stadt ist nunmehr soweit fertig gestellt, daß es am 19. ds. Mts. eröffnet werden kann.

Geislingen. Der Staats-Anz. schreibt: Die „Stichwastl" findet am Donnerstag den 17. August statt.

Ulm. Ein verheirateter Schlosser der hiesigen Reparaturwerkstätte Namens Gramfitz wurde sei vorigen Dienstag vermißt. Er war zuletzt bei der Beerdigung eines Kollegen auf dem neuen Friedhof gesehen worden. Erst am Samstag wurde sein Verschwinden aufgeklärt. Er scheint vom Friedhof in das benachbarte Glacilwäld-

Ums Brot.

Erzählung von Freifrau Gabriele von Schlippenbach.

(10. Fortsetzung.)

Sein Gehalt war besser, als auf seiner ersten Stelle, und mit frohem Herzen sagte er eines Tages zur Mutter: „Hier sind fünfzig Mark für die Miete und zwanzig für dich und Willychen, ihr habt gewiß mancherlei nötig."

„Mein lieber, guter Axel", entgegnete Frau von Brenken, „du arbeitest so angestrengt für uns und entziehst dir alles!" Sie liebkoste die Hand, die ihr die Scheine bot.

„Wo ist Egon?" fragte er, um dem Dank zu entgehen. „Ist er noch in der Schule?"

„Nein, er ging angeln", rief Ilse aus dem Nebenzimmer, „er sagte, die Zeichenstunde sei langweilig, die müsse man schwänzen."

„Ich fürchte, er thut es oft, liebe Mutter", sagte Axel bekümmert. „Sein griechischer Lehrer beklagte sich über seine Faulheit, ich sprach ihn gestern."

Frau von Brenken seufzte tief. „Wenn er nur in der neuen Schule vorwärts kommt, es ist schade, daß er keine Lust zum Studieren hat."

Einigemal hatte Egon seinen Bruder um Geld gebeten. „Wozu brauchst du es?" hatte jener gefragt.

„Wozu?" erwiderte Egon erstaunt. „Zu hundert verschiedenen Dingen. Ich habe Zigaretten nötig, muß mir Handschuhe und Kravatten kaufen, und ich kann doch nicht trocken dabei sitzen, wenn die andern Jungen Bier trinken, ich bin kein Philister wie du."

Als er nichts erhielt und Axel ihm Vorstellungen machte, rief er grob: „Behalte deine langweilige Moral für dich, ich komme ohne sie aus."

Er verkaufte Ralph, zu Heimchens stiller Freude, und verjubelte das Geld in wenig Tagen.

Die Sammlungen folgten dem Hühnerhunde; er selbst kam spät nach Hause und machte sich aus Thränen und Bitten seiner Mutter nichts.

Mehr Eindruck machte Axels Strenge auf ihn, der ihm ins Gewissen redete, als er ihn in ziemlich angeheitertem Zustande auf der Straße traf. Der ältere Bruder gebrauchte diesesmal das ganze Uebergewicht seiner Jahre und Stellung als Haupt der Familie, er war fast hart gegen den Sünder, der sich seitdem vor ihm hütete und seinen Leichtsinn verheimlichte.

Natürlich blieb er in der Klasse sitzen, und der Direktor des Gymnasiums sagte, daß er ihn nicht wieder aufnehmen könne, weil er ein schlechtes Beispiel gäbe.

Im Hause neckte er die kleinen Schwestern und war vorlaut und ungezogen gegen die Mutter, grob und zänkisch gegen Gertrud und Heimchen; dabei fand er immer, daß er zurückgesetzt würde, und forderte herrisch, was er brauchte. Er bedachte nie, wie viele Opfer er dem Haushalt auferlegte.

Es wurde Sommer, die meisten Familien zogen aus der heißen Stadt in die Bäder, aufs Land oder an das Meer. Die engen Stuben waren glühend heiß, das kranke Kind schmachtete nach einem frischen Luftzug, und sie alle dachten an die früheren Sommer in Holmstein, an den tiefen, kühlen Schatten der alten Bäume, an den großen Park voll Blumen und Farnkraut, an das lustige, geräumige Haus mit den hohen Räumen, in denen es am heißesten Tage angenehm und kühl war. Sie sehnten sich nach dem verlornen Heim, und ein jeder trug still für sich an diesem Weh.

* * *

5.

Am Strande von Z.

„Väterchen, ich habe eine große Bitte an dich, du darfst sie mir nicht abschlagen!" rief Alma Westerholz in das Privatzimmer ihres Vaters stürmend und den Arm zärtlich um seinen Nacken legend, während sie mit der rechten Hand sein volles, graues Haar streichelte.

„Nun, mein kleiner, strenger Despot, was ist es?" fragte der alte Herr, der eben im Begriff stand, seine Geschäftsbücher zu schließen, denn es war spät, das Kontor bereits leer und die Thür stand offen.

Alma rief lebhaft: „Dürfen die Brenkens diesen Sommer unsere Villa in Z. bewohnen?"

Herr Westerholz sah seine Tochter verwundert an. „Wie kommst du darauf, Kind?" fragte er.

„Ja, siehst du, der kleine Willy ist so schwach und krank, und neulich war ich da, als der Arzt hinkam, der

chen begeben zu haben und ist dort über die 8 Meter hohe Wallmauer in den Graben hinuntergestürzt. Seine Leiche war schon ganz schwarz, als man sie fand.

Ulm. Hier wurden drei aus der Besserungsanstalt Bühl entwichene Knaben festgenommen, welche auf dem Marsch nach Ulm eine Uhr stahlen und hier zu versetzen suchten.

Giengen a. Br. Eine wackere That vollführten laut „S. M." am Freitag abend drei junge Männer von hier. Der in der Brauerei zum Einhorn bedienstete Knecht, Johs. Mutz, ritt zwei Pferde in die sogenannte Schwemme bei der Bahnhofstraße; dabei wurde er von dem einen Pferde rücklings in die dort sehr tiefe Brenz geschleudert. Der unglückliche, des Schwimmens unkundig, rang verzweifelt um sein Leben, als der 15jährige Sohn des Felsenwirths rasch sich ins Wasser stürzte. Es gelang ihm auch, an den Ertrinkenden heran zu kommen, allein derselbe klammerte sich so fest an ihn, daß beide dem Tode verfallen gewesen, wenn nicht der 22jährige Sohn des Löwenwirths Schnapper zu Hilfe gekommen wäre. Er sprang ins Wasser, trennte die sich umschlungen haltenden und brachte den muthigen jungen Burschen ans Ufer, während der vom Männerbade herbeigeeilte Schneider Eitrich nach dem Verbleib des Knechtes forschte, der inzwischen versunken war. Nach mehrmaligem Untertauchen stieß er auf den Körper des Verunglückten und zog ihn mit vieler Mühe an die Oberfläche. Mittels von herbeigeeilten Männern hineingereichten Stangen gelang ihm dann die Bergung des Verunglückten. Derselbe hatte gegen 8 Minuten auf dem Grunde gelegen und erst nach langwierigem Wiederbelebungs-Versuchen seitens des Dr. Crone und hilfsbereiter Männer zeigten sich die ersten Lebenszeichen. Der Verunglückte liegt nun im Krankenhause schwer krank darnieder.

Holl. Ein aus Jürich gebürtiger Student, der am 4. ds. Mts. mit dem Abendschnellzug von Crailsheim nach Stuttgart fahren wollte, ist in der Nähe von Sulzdorf auf unerklärliche Weise aus dem Coupe, in welchem er sich allein befand, gefallen und wurde bewußtlos am Bahndamm aufgefunden. Glücklicherweise sind die Verletzungen keine lebensgefährlichen. Der Verunglückte befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Ravensburg. In der letzten Sitzung der Ortsarmenbehörde und des Bürgerausschusses wurde lt. Oberschwb. Anz. beschlossen, für die Krankenpflegeversicherungskasse die freie Aerztewahl (einschließlich Zahnärzte) einzuführen.

Leutkirch. In Hauerz ist ein Wohn- und Oekonomiegebäude abgebrannt. Der ganze Viehstand ist mitverbrannt. Ein Menschenleben ist zu beklagen. Brandstiftung ist sicher anzunehmen.

Thamm. Zu dem bereits gemeldeten Unfall durch Ueberfahren tragen wir noch nach: Der Ueberfahrene war kein Arbeiter, sondern der verheiratete Schuhmacher Groß von Bissingen. Ein kleiner Familienzwist veranlaßte denselben, da er auch sehr nervös und zeitweise geistig gestört war, den Tod zu suchen. Derselbe ist 61 Jahre alt.

Ostdorf. Zu dem Brande am 5. ds. tragen wir nach, daß in dem abgebrannten Gebäude Meßner Schuler mit Frau und der Fuhrmann Merz mit elf Kindern wohnten. Der Brand wurde durch ein Nachbarskind, das in dem angebauten Schuppen zündelte, verursacht. Merz ist leider nicht versichert. Sein Rößlein und seine Kuh sind erhalten; dagegen ist ein Schwein verbrannt. Wasser war so spärlich, daß man die Güllengruben auspumpte. Die Ostdorfer Frauen zeichneten sich durch thätiges Eingreifen beim Wasser- und Güllentragen aus, bis die männliche Einwohnerschaft, die auf dem Felde bei der Ernte beschäftigt war, eintraf.

Eutingen. Unerwartet rasch ist hier Kirchengemeinderat Zorn aus dem Leben geschieden. Samstag früh wollte derselbe Futter holen, als plötzlich die Tiere scheuten und Zorn von dem Fuhrwerk, neben dem er hergeing, an einen Baum gedrückt wurde, wodurch er schwere Verletzungen erlitt, denen er am gleichen Abend erlag.

Heilbronn. In dem benachbarten Böckingen erkrankt am Sonntag vormittag beim Baden im Neckar der 21jährige Gottfried Dolch, Arbeiter in der hiesigen chemischen Fabrik. Der Verunglückte ging sehr erhitzt ins Wasser, sank sofort unter inmitten einer großen Zahl von Badenden und kam nicht mehr zum Vorschein.

Heilbronn. Hier sind die Gipsergehilfen in eine Lohnbewegung getreten. Sie erstreben einen Stundenlohn von 48—50 ₰ für tüchtigere, und 40—42 ₰ für geringere Arbeiter; für Sonntags- und Nachtarbeit 50 ₰ Zuschlag, sowie stägige Lohnzahlung und hoffen diese Forderungen auf gütlichem Wege durchzusetzen, zu welchem Behufe demnächst eine gemeinschaftliche Besprechung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern stattfinden soll.

Kochendorf. Als am Sonntag abend um 9¾ Uhr fünf jüngere Herren von einem Ausflug von Hagenbach nach Kochendorf zurückkehrten, wurde unmittelbar 500 Meter von den andern zurückblieb, überfallen, zu Boden gerissen, gewürgt und seiner ganzen Barschaft im Betrag von ca. 20 ℳ, welche er kurz vorher in einer Wirtschaft wechseln ließ, samt Geldbeutel beraubt. Der Angefallene konnte nur einige schwache Hilfe rufe hervorbringen, was von den andern überhört wurde. Als derselbe die andern wieder eingeholt hatte, war von dem Thäter keine Spur mehr zu finden und wurde der Vorfall sofort in Hagenbach zur Anzeige gebracht.

In Geddelsbach bei Weinsberg brannte die erst vor zwei Jahren neuerbaute Scheuer des Fr. Illig Bauers in Höldern, vollständig nieder. Entstehungsursache unbekannt.

Plochingen. Am Sonntag nachmittag entlud sich über unserem Ort ein schweres Gewitter, das leider in den Nachbarorten Pfauhausen und Steinbach durch Hagelschlag größeren Schaden anrichtete.

Freudenstadt. Am Sonntag vormittag schlug in dem Gemeindebezirk Baiersbronn der Blitz in drei Häuser. Zwei derselben brannten infolge dessen bis auf den Grund nieder, während bei dem dritten der Blitz nicht zündete, vielmehr seinen Weg durch den Dachstock durch die vorhandenen Heuvorräte in den Stall machte und die im Stall stehende Kuh des Gebäudebesitzers tötete. — In der Gemeinde Loßburg wurde das Haus des Johann Georg Schmid, Bäckers und Wirts, vom Blitze getroffen. Der Strahl nahm seinen Weg durchs Kamin und beschädigte letzteres und einige Wandungen der Gebäude.

Aalen. Montag mittag zog ein schweres, mit Hagelschlag verbundenes Gewitter über den Bezirk Ellwangen hin. In Neuler suchten die junge Frau des Maurers Klein und die Tochter des Langenbauers Bihlmaier Schutz vor dem Unwetter unter einem Haufen Garben. Da schlug der Blitz ein und tötete die Klein auf der Stelle, während die Bihlmaier eine Lähmung der rechten Seite davontrug. Zwei ganz in der Nähe befindliche Frauenspersohnen kamen mit dem Schrecken davon.

Riedlingen. Ein schweres Gewitter brach am Montag über unsere Gegend herein. Taubeneigroße Schlossen fielen hernieder und vernichteten 80 Prozent der Ernte. Am meisten wurden die Gemeinden Hausen, Oberwachingen, Dieterskirch, Dietershausen betroffen. Die meisten sind versichert.

Vom Gettachthal. In der Nacht vom Sonntag auf Montag entlud sich ein schweres Gewitter über das Thal. Nachts 1 Uhr schlug der Blitz in den Hofbauernhof des Fridolin Clausmann in Grummelsbach bei Triberg. Vom toten und lebenden Inventar konnte mit Ausnahme von 7 Kühen fast nichts gerettet werden. Ein Pferd wurde vom Blitz erschlagen; die Bewohner des Hauses vermochten sich nur mit Mühe zu retten.

Deutsches Reich.

— Aus der französischen Fremdenlegion ist nach Ableistung einer Dienstverpflichtung von 5 Jahren der Sohn des Uhrmachers Heinrich zu Zörbig zu seinen Eltern zurückgekehrt. Nach seiner Mitteilung sind seinerzeit mit ihm zugleich 15 Deutsche in die Legion eingetreten, aber nur dreien war es beschieden, jetzt in die Heimat zurückzukehren. Die übrigen 12 Mann sind schon nach kurzer Zeit den furchtbaren Strapazen, der rohen, ja grausamen Behandlungsweise und den klimatischen Verhältnissen zum Opfer gefallen und fanden in fremder Erde ihr Grab.

Gengenbach (Baden). Als Maurermeister Vollmeram Montag nachmittag zur Besichtigung seines Neubaus über das noch nicht ganz fertig gestellte Kellergewölbe schreiten wollte, brach letzteres zusammen. Vollmer stürzte in den Keller und kann noch von Glück sagen, daß er bei dem Unfall nur einen Armbruch erlitt.

Würzburg. In Kitzingen hat ein Bursche an einer Dame einen Raubanfall verübt. — In Oberleinbach sind 11 Gebäude niedergebrannt. Das Feuer wurde durch Kinder verursacht.

Sommerfeld. Der Blitz erschlug gestern zwei bei einem Schornsteinbau in Oberklinge beschäftigte Maurerlehrlinge; ein Gehilfe wurde schwer verletzt.

Neues Steinkohlenlager. Der „Köln. Ztg." zufolge wurden auf preußischem Gebiete, westlich von Laurensburg bei Aachen, in einer Entfernung von 2 Kilometer von der holländischen Grenze, bei einer Tiefe von 300 Meter Steinkohlen in bauwürdiger Mächtigkeit erbohrt. Das Blatt sagt, der Aufschluß sei in geognostischer sowie wirtschaftlicher Hinsicht interessant, da bisher selbst von Autoritäten das Vorhandensein von Kohlen in diesem Gebiete bestritten wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Salzburg. Sonntag abend kam es hier zu widerholten Ansammlungen. Gensdarmerie und Militär schritt ein, drängte die Menge zurück und säuberte die Straßen. Aus der Menge wurden Stein geschleudert, es wurde jedoch niemand verwundet. Von der Waffe wurde kein Gebrauch gemacht, 6 Personen wurden verhaftet.

Belgien.

Brüssel. Am 2. August abends 11 Uhr wurde auf dem hiesigen Nordbahnhof ein Briefsack, welcher nach Herbesthal bestimmt war, und Geld und eingeschriebene Briefe für Deutschland enthielt, in dem Augenblicke gestohlen, als er zum Zuge gebracht werde sollte. Der leere Briefsack wurde im hiesigen botanischen Garten gefunden. Die Polizei hatte Gewißheit erlangt, daß es sich um eine internationale Gaunerbande handle, die seit einiger Zeit auf der Linie Ostende-Brüssel ihr Wesen treibt. In den letzten Tagen wurden auf dieser Strecke mehrere bedeutende Diebstähle begangen.

Frankreich.

Aus Paris wird der Frkf. Ztg. über ein Eisenbahnunglück in Juvisy vom 6. August telegraphiert: Am Samstag abend ging über Paris und Umgegend ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Der Blitz schlug an verschiedenen Punkten ein und zerstörte auch einen Signalbaum in der Bahnhofsanlage von Juvisy, 20 Kilometer südlich von Paris, auf der Orleansbahn. Kurz darauf traf der 9.35 Uhr von Paris abgegangene Personenzug ein, den an der nämlichen Stelle der 9.40 Uhr von Paris nach Bordeaux abgelassene Schnellzug überholt. Der Personenzug fand die Signale erloschen und fuhr in ein falsches Geleise, manövrierte jedoch sofort rückwärts. In diesem Augenblick kommt der Schnellzug mit voller Geschwindigkeit nach und fährt in die Flanke des Personenzuges, ohne selbst großen Schaden zu nehmen. Dagegen wurden 3 Wagen des Personenzuges vollständig zertrümmert und deren sämtliche Passagiere mehr oder weniger verletzt. In Paris wurde das Unglück erst gegen Morgen bekannt. Die Toten und Verwundeten wurden nach Paris gebracht.. Von insgesamt 17 Toten sind bisher 9 erkannt. Es sind sämtlich Bürgersleute von Paris und den Vororten. Die übrigen 8 Leichen sind in der Morgue ausgestellt. Die Zahl der ernster Verwundeten beträgt 56, doch befindet sich keiner in sehr bedenklichem Zustand. Etwa 30 wurden in Pariser Spitälern untergebracht. Ueber die Ursache des Unglücks ist die Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft von Corbeil eröffnet. Nach Angabe der Blätter behauptet der Zugführer des Schnellzugs, man habe das Signal gegeben, daß das Geleise frei sei, während die Verwaltung des Bahnhofes das bestreitet. In Juvisy passieren täglich 300 Züge.

— Beim Eisenbahnunglück in Juvisy sind nach genauerer Feststellung 18 Personen getötet, 85 verwundet worden.

Rennes, 7. August. Der heutige erste Tag des Prozesses Dreyfus hat weder große Erregungen noch große Sensationen gebracht; er verlief durchaus programmmäßig, ohne daß es zu Ueberraschungen gekommen wäre. Alles Interesse konzentrierte sich auf den zur Berühmtheit gewordenen Angeklagten und einige Einrichtungen in dem zum Tribunal umgewandelten Lyceum. Es ist charakteristisch, daß die Thüren jenes Zimmers, in welchem Gensdarmen warten, dicht mit Strohbündeln belegt worden sind. Die löbliche Gensdarmerie soll nicht hören, was nebenan im Zeugenzimmer gesprochen wird. — Während der Erledigung der Formalien konnte man Dreyfus näher betrachten: Den Tschako in der Rechten, stützt er die weißbehandschuhte Linke auf das Knie. Er ist bis zum Scheitel kahl geworden; das übrige Haar, das er kurz geschoren trägt, ist ganz weiß. Im ersten Augenblick machte Dreyfus den Eindruck besonderer Kraft; aber wie er so dasaß, kamen die Spuren der furchtbaren Jahre, die der Kapitän durchgemacht, deutlich zum Vorschein. Sein Gesicht ist schrecklich abgemagert, die Farbe ist fahl, der Rücken ist gebeugt. Nur wenn Dreyfus spricht, zeigt sich, daß der abgequälte Körper von einer eisernen Energie beseelt ist; dann hält er den Kopf hocherhoben, und die Haltung ist von militärischer Strammheit. Während der vielen Kreuz- und Querfragen des Vorsitzenden verriet Dreyfus nicht die geringste Müdigkeit; er sprach kurz und gewandt, betonte alles präzis und erwies sich als tüchtiger Dialektiker. In der zweiten Hälfte des Verhörs, als vom Schießhandbuch die Rede war, kam es vor, daß Dreyfus an den Präsidenten Fragen richtete, so daß dieser einmal abwehrend sagte: „An mir ist es, Sie zu verhören, ohne daß Sie Fragen zu stellen haben!" Staunen ruft das ausgezeichnete Gedächtnis des Kapitäns bezüglich der Jahres- und Ortsangaben hervor. Auf die Frage des Präsidenten: „Sind Sie 1894 nicht nach Brüssel gegangen?" ist Dreyfus sofort mit einem verbindlichen: „Pardon, so ist es nicht!" bereit zu erklären, daß er im Jahre 1896 in Brüssel weilte gelegentlich seiner Rückkehr von der Amsterdamer Ausstellung, und diese Genauigkeit und jeden Zweifel ausschließende Bestimmtheit bekundet Dreyfus in seinen sämtlichen Aussagen. Bewegung rief die Erzählung Dreyfus' über sein Zusammensein mit Lebrun-Renault nach seiner Degradation und sein angebliches Geständnis hervor. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, ob er nie irgend welches Geständnis gemacht, rief Dreyfus mit durch den ganzen Saal dringender Stimme: „Nie! nie! nie!" Ebenso überzeugend wirkte die Versicherung Dreyfus': „Ich bin unschuldig!" Dreyfus sprach diese Worte so offen, so aus innerster Seele heraus, daß man ihm glauben mußte. — Während der heutigen Verhandlung war der Platz vor dem Lyceum menschenleer; erst gegen den Schluß sammelte sich eine größere Menge an, welche jedoch apathisch dastand. Die Einwohner von Rennes scheinen überhaupt wenig Interesse an den Vorgängen zu nehmen. Dreyfus verließ, begleitet von vier Gensdarmen und einem Gensdarmeriekapitän, den Verhandlungssaal, um in das Gefängnis zurückzukehren.

Nord-Amerika.

Newyork. Die Landungsbrücke auf der Meuntdessertinsel im Staate Maine ist eingestürzt. 200 Personen, welche die Ankunft des nordatlantischen Geschwaders erwarteten, fielen ins Wasser. 20 Personen ertranken.

Bridgeport (Connecticut.) Ein Eisenbahnzug fiel von der Bockbrücke in der Nähe von Stratford in einer Höhe von 60 Fuß herab. Von 47 Reisenden sollen 36 getötet sein.

Asien.

Bombay. In den letzten Tagen traten hier und in anderen westlichen Gegenden Indiens reiche Regenfälle ein. Die gesundheitliche Lage ist etwas günstiger.

Stuttgarter Schlachthausbericht.

8. August.

	Ochsen,	Farren,	Kalbeln,	Kälber,	Schweine.
Zugetrieben	34	74	70	197	238
Verkauft	34	33	27	197	238
Unverkauft	—	41	43	—	—

Farren: Vollfleischige höchsten Schlachtwertes: 55—56 ₰. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—54 ₰.

Kalbeln: Vollfleischige ausgemästete Kalbeln höchsten Schlachtwerts: 61—63 ₰. Aeltere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte Kalbeln und jüngere Kühe: 56—60 ₰.

Kälber: Feinste Mastkälber (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber: 73—75 ₰. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber: 68—72 ₰.

Verlauf des Marktes: Schleppend.

Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen u. Kreuzungen bis zu 1¼ Jahr. 56—58 ₰. Fleischige gering entwickelte sowie Sauen und Eber: 54—57 ₰.

Verlauf des Marktes: schleppend.

EYACH Sprudel ist das beste Tafelwasser. Vorrätig bei Eugen Hess, Schorndorf.

Gestorben.

Jomini, Henriette, geb. Mayer, Nyon-Tübingen. — Wolpert, Christian, Stadt-Inventierer, 72 J., Stuttgart. — Dorner, Karl, Kaufmann, 68 J., Tuttlingen. — Blankenhorn, Lisette, geb. di Centa, Schw. Hall. — Kolb, Frl. Frida, Stuttgart. — Rath, Max, Eisenbahnsekretär a. D. 49 J., Stuttgart.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **August Lederer,** ledigen Weingärtners in **Geradstetten** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Donnerstag den 31. August 1899, vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst bestimmt.

Schorndorf, den 8. August 1899.

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.
Kraut.

Revier Hohengehren.

Besenreis- und Rauschaub-Verkauf.

Am **Mittwoch den 16. August, nachm. 2 Uhr** werden am Goldboden 14 Lose Besenreis und 24 Lose Rauschaub vom ganzen Revier verkauft.

Nähere Auskunft erteilen die einzelnen Forstwarte.

Schorndorf.

Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlaßsache der **Johannes Wolff,** Oekonomen Witwe hier, kommt die vorhandene Fahrnis am

Samstag den 12. August l. J.,

in der Wohnung der Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich **gegen sofortige Barzahlung** zum Verkauf und zwar:

von vormittags 7½ Uhr an:

Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, verschiedene Betten und Leinwand, Küchengeschirr und allerlei Hausrat;

von nachmittags 1 Uhr an:

Allerlei Hausrat — soweit derselbe nicht schon vormittags verkauft — Schreinwerk, worunter insbesondere: 1 Sekretär, 2 Kleiderkästen, 3 Weißzeugkästen, Küchenkästen, 2 Bettladen je samt Rost, 1 hartholzener Tisch, 1 Sopha, 1 Waschtisch, 1 Ovaltisch und einige Sessel 2c., Fuß- und Bandgeschirr, worunter 4 Fässer, Feld- und Handgeschirr, Fahrgeschirr, worunter 1 Leiterwagen, 1 Handwägele, ferner ca. 3 Rm. buchenes Holz.

Den 8. August 1899.

K. Gerichtsnotariat.
A.-V. Neff.

Die Arbeiten zur Herstellung einer

gußeisernen Wasserleitung

werden im Submissionswege einzeln oder zusammen vergeben:

Es betragen:

Die Erdarbeiten ca. 70 ℳ, und die **Verlegung der Röhren** ca. 45 ℳ.

Die Bedingungen liegen beim Unterzeichneten auf und sind schriftliche Angebote bis **Samstag den 14. d. Mts., mittags 2 Uhr** auf dem Rathaus abzugeben.

Schorndorf, den 9. August 1899.

Gaiser, Stadtbaumeister.

Steuerbüchlein zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Ilgenhof.

Die Unterzeichnete leistet wegen der den **Christian Schabel,** Bauers Eheleuten auf dem Ilgenhof zugefügten Beleidigungen hiemit öffentliche

Abbitte.

t. Rosine Marx.

Einen Leiterwagen

und einen Truhenwagen verkauft **Samstag abend 7 Uhr** im Aufstrag

David Härer, Schlichterstr.

Prinzeß-Zwieback mehl.

Das von mir auf das sorgfältigste bereitete Zwiebackmehl ist das gesündeste und zuträglichste Nahrungsmittel für kleine Kinder, dasselbe besitzt keine Zuthat von Hefe, ebenso leistet es bei Durchfall, blos mit Wasser gekocht, vorzügl. Dienste. Preis per ½ Pfd. Packet 35 ₰.

Carl Schäfer am Marktplatz.

Ca. 150 Ltr. Most

hat billig zu verkaufen

Wer sagt die Red. d. Bl.

Geradstetten,
Gerichtsbezirks Schorndorf.

Im Konkurse

über das Vermögen des **August Lederer,** ledigen Weingärtners von hier, betragen bei der Schlußverteilung: die zu berücksichtigenden Forderungen 2578 ℳ 47 ₰, der verfügbare Massebestand, von dem noch die Kosten gehen, 524 ℳ 80 ₰.

Den 7. August 1899.

Konkursverwalter:
Not.-Verw. Daiber.

Schorndorf.

Zwangs-Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am **Samstag den 12. August, vorm. 8 Uhr** gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Kuhwagen (Einspänner).

Zusammenkunft im Gasthaus zum „Pfauen".

Den 9. August 1899.

Polizeiwachtmeister **Pfizenmeyer.**

Zu 3 Neubauten sucht

20 bis 30 tüchtige

Grab- & Betonierarbeiter

bei hohem Lohn

Baumeister **Klingel.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so jähen Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Sohnes

Gottlob,

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers am Grabe, sowie für die überaus vielen Blumenspenden und Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen ihren innigsten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen

Gottlob Schwarz, Bauer mit Familie.

Zum Einmachen

empfiehlt ächten

Rheinwein-Essig
Salicil-Einmach-Essig.

Carl Schäfer a. Markt.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende

erhalten sofort geeignete Angebote.

Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Tapeten

das Neueste in großer Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt

C. Rometsch.

Jeden Tag frische

Butterschnitten

empfiehlt

Carl Schäfer am Markt.

---

sagte, er müsse den Sommer durchaus am Meere zubringen. Frau von Brenken weinte später so sehr. Ich fragte sie, weshalb sie traurig sei, und da meinte sie, daß sie zu arm wären, um sich eine Wohnung am Strande zu mieten. Erna und Ilse haben mir oft von Holmstein erzählt, wo es so schön war und sie den ganzen Tag draußen umherliefen, dort ist Willy immer viel frischer gewesen. Bitte, bitte, liebes Väterchen, sage ja. Du kannst mir doch nichts abschlagen." Sie küßte ihn stürmisch.

Herr Westerholz lächelte etwas und sann eine Weile nach: „Es ginge wohl", erwiderte er. „Die Villa steht ohnehin diesen Sommer leer, da ich bald zur Kur nach Karlsbad muß, und du bist von den Verwandten deiner Mutter eingeladen. Da könnten die Brenkens wirklich — hm! hm!"

Alma unte brach ihn lebhaft. „Es ist sehr lustig, seit Egon da ist, und ich habe Ilse und Erna gern, Heimchen ist mir aber viel lieber. Gertrud ist reizend, so schön und vornehm, ich bewundere sie schrecklich. Nur wenn Axel da ist, wird es langweilig, der arme Egon wird dann jedesmal ganz still. Er sagt, Axel sei ein Pedant, der die Freude störe."

Ein leises Geräusch im Nebenzimmer unterbrach ihren Redeschwall, Schritte nahten, und der Getadelte stand auf der Schwelle.

Eine glühende Röte färbte das hübsche Gesicht des jungen offenherzigen Mädchens.

„Entschuldigen Sie, Herr Westerholz", sagte Brenken, der ebenfalls verlegen schien, „ich war noch im Kontor beschäftigt und habe alles gehört, ohne es zu wollen."

Alma flog wie ein Pfeil davon. Der Kaufherr stand auf und sagte: „Verzeihen Sie meinem Wildfang die unüberlegten Worte, sie ist ja noch ein Kind und spricht oft unbedacht."

Dann fügte er nach einer Pause hinzu: „Ihr kleiner Bruder soll wieder recht leidend sein. Glauben Sie, daß es Ihrer Frau Mutter lieb wäre, für den Sommer nach Z. zu gehen? Meine Villa steht leer, sie könnte sie benutzen."

In Axels ernsten Augen strahlte ein helles Licht auf, er ergriff die Hand des gütigen Mannes und dankte ihm mit warmen Worten. Das gewinnende Lächeln verwandelte und verschönte sein Gesicht und ließ es Herrn Westerholz zum erstenmal ganz anders erscheinen. „Bitte, sagen Sie den Ihrigen nichts, die Kleine soll selbst diese Freude haben."

Axel versprach es und empfahl sich gleich darauf.

„Ein famoser Junge," sagte der alte Herr bei sich. „Wie schnell hat er sich in das Geschäft hineingefunden, wie gewandt und zuverlässig ist er! Und welch ein guter Mensch er sein muß, das Herz trat ihm, als er mir eben dankte, geradezu in die Augen, sein ganzes Gesicht war wie umgewandelt. Warum habe ich keinen solchen Sohn?" Ein Seufzer schloß sein stilles Selbstgespräch. — — —

Natürlich wurde der Vorschlag freudig angenommen, die Familie siedelt sofort nach Z. über

(Fortsetzung folgt.)

„Henneberg-Seide"

nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18. 65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

— Der „Häusliche Ratgeber" schreibt in Nummer 29 unter „Ausstellung für Krankenpflege in Berlin" wie folgt: „Als ein unvergleichlicher Zusatz zur Krankenkost tritt uns hier wieder „Maggi" entgegen. Von Patienten und Rekonvaleszenten gern genommen, besteht seine hauptsächlichste Wirkung darin, daß die mit Maggi angerichteten Speisen besser verdaut und ausgenutzt werden; es erhöht somit den Nutzwert der mit ihm vermischten Nahrungsmittel. Aus gleichen Gründen wird die sparsame Hausfrau auch Maggi bei Bereitung des täglichen Mittags- und Abendtisches nicht entbehren wollen; kann doch beispielsweise die, an sich ziemlich geschmacklose, aus Hammelfleisch oder Rindfleisch gewonnene Brühe durch Maggi sehr vorteilhaft verbessert werden; ebenso Braten, Saucen, kurz alle Suppen, zu denen man sonst Fleischbrühe verwendet. Für Wassersuppen und in Wasser gekochte Gemüse gilt dasselbe.

Schorndorf.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Hierdurch erlaube ich mir, der verehrlichen Einwohnerschaft von Schorndorf und der umliegenden Orte die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich in dem Hause meines Vaters, Hauptstrasse Nr. 326, ein

Weiss-, Woll- und Kurzwaren-Geschäft

verbunden mit reichhaltigem Lager in

Stickereien und Aussteuer-Artikeln

eröffnet habe.

Der direkte Bezug von den leistungsfähigsten und nur anerkannt soliden Fabriken ermöglicht es mir, für durchaus gute, preiswerte und reelle Ware Gewähr zu leisten, sowie eine Auswahl zu bieten, die dem einfachen Bedürfnis wie dem Geschmack für die modernsten und elegantesten Artikel gerecht wird.

Ich werde bestrebt sein, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen und lade zu recht zahlreichem Besuch meines Geschäfts freundlichst ein. Hochachtungsvoll

Gotthilf Steiger,
Kaufmann.

Arbeiter gesucht.

Beim Bau des II. Gleises Waiblingen—Schorndorf werden sofort **20 tüchtige Arbeiter** zum Legen und Grampen des Oberbaues angenommen. Dauernde Arbeit, gute Bezahlung. **Anmeldung** am **Bahnhof Endersbach.**
Unternehmer **Zimmermann.**

Schneemann-Seife, Schneemann-Seifenpulver
Geben schneeweisse Wäsche.
Ueberall vorräthig.
SCHUTZMARKE
SCHNEEMANN
Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, der hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung mitzuteilen, daß sie in Verbindung mit **Frl. Pauline Grauer,** früher Lehrerin am Kgl. Conservatorium in Stuttgart, sowie an der Künstlerschule von Prof. W. Speidel, im Saale der früheren Frauenarbeitsschule (Vorstadt) eine

Musikschule für Klavier, Gesang und Violine

zu gründen im Begriff ist und bittet dieselbe, das ihr seither entgegengebrachte Vertrauen auch auf das neue Unternehmen übertragen zu wollen. Der Beginn des Unterrichts ist auf 1. September d. J. festgesetzt und nimmt Anmeldungen jederzeit entgegen.

Schorndorf, den 29. Juli 1899.

Sophie Hartmann,
Musiklehrerin.

Schuld- und Bürgscheine
sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Ordentl. Mädchen,
das Hausarbeiten versteht bei hohem Lohn sofort gesucht.
Anfragen zwischen 12 und 1 Uhr
Villa Juvalat, Schorndorf.

20 St. Schweinströge
aus Cement, noch wie neu, verkauft per Stück 3 ℳ
Lechler, Dampfmolkerei.

Gefunden wurde
daß die beste u. milbeste med. Seife:
Bergmanns Carboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthen, Röte des Gesichts etc.** unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à St. 50 Pf. in **beiden Apotheken.**

Den Weizen
von einem Stückle im Hof verkauft
Gustav Lenz.

E. kleine Wohnung
hat sofort oder später zu vermieten
Johannes Mayerlen
auf der Au.

Möbl. Zimmer
wird in der Nähe des Bahnhofs von einem jungen Kaufmann gesucht. Offerte mit Preisangabe unter **K. M.** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. **„Höhere Handelsschule C a l w", Direktor C. Spöhrer** bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Fritz Krohmer,
ortopät. Mechaniker beim Güterbahnhof
empfiehlt sich im Anfertigen
künstlicher Glieder. ortopäd. Apparate, Geradehalter, Plattfußeinlagen,
sowie allen einschlägigen Artikels. Gleichfalls erlaube ich mir, eine Tit. Einwohnerschaft von hier und Umgebung auf meine neu eingerichtete
Fahrradvertretung
verbunden mit Reparaturwerkstätte
aufmerksam zu machen.
Durch den Vertrieb von nur prima Rädern und infolge meiner praktischen Kenntnisse kann ich jedem Käufer vollständige Zufriedenheit zusichern. Ebenso halte ich sämtliche Zubehörteile auf Lager.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Red Star Line, Antwerpen.
A. F. Widmann, Schorndorf.

Nächste Ziehung!!
Garantiert 24. August 1899.
Ulmer Kirchbaulotterie, **Hauptgewinn ℳ 15000, 6000.** Originallose à 1 ℳ; mehr mit Rabatt. Porto und Liste 25 Pfg. empfiehlt
J. Schweickert, Stuttgart.
Hier bei Frit. **Gaa u. Hiller.**

Teinacher Hirschquelle
Bad Teinach (Württ. Schwarzwald)
In Schorndorf zu haben bei
Eugen Heess.

Bruthenne,
(gute Brüterin) zu kaufen gesucht:
Angebote unter **N. N.** an den **Schorndorfer Anzeiger.**

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich ℳ 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk ℳ 1.15. Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Beilage: Unterhaltungsblatt.

№ 122. **Freitag den 11. August 1899.** **64. Jahrgang.**

Wochenschau.

Schorndorf, 11. August.

Den Glanzpunkt der bevorstehenden Kaiser-Manöver, deren Vorbereitungen alle militärischen Kreise Süddeutschlands in Atem hält, wird, soweit sie Württemberg und seine Hauptstadt betreffen, die große Kaiserparade auf dem Cannstatter Volksfestplatz bilden. Der Cannstatter Volksfestplatz — welcher gute Württemberger kennt die gewaltige ausgedehnte Fläche nicht, auf welcher in früheren Zeiten alljährlich am 28. September das „Landwirtschaftliche Hauptfest" abgehalten wurde, welches auf Anordnung des Königs Wilhelm I. gestiftet und mit Preisverteilung und Wettrennen stattgefunden hat? Eine unübersehbare Menschenmenge pflegte Jahr um Jahr jenes Fest aus dem ganzen Lande anzuziehen, in jenen noch patriarchalisch angehauchten Zeiten pflegten manche Landeskinder, die weit auseinander wohnten, sich überhaupt nur einmal des Jahres und zwar gerade auf dem Cannstatter Volksfest zu sehen und zu begrüßen. Es war ein recht schwäbisches Fest, welches dort am Neckar Jahr um Jahr gefeiert wurde und noch gefeiert wird. Einen besonderen Reiz erhält der schöne Platz in diesem Jahr durch die große Parade, welche vor dem Kaiser am 7. September stattfinden wird. Ein ähnliches Schauspiel wie dasjenige, welches hier bevorsteht, hat man in schwäbischen Landen seit Jahrzehnten nicht erlebt; unwillkürlich gedenkt man anläßlich dieses Ereignisses der Volksfesttage des Jahres 1857. Damals wohnten dem schwäbischen Volksfest der Kaiser von Frankreich, Louis Napoleon III. und der Zar als Gäste des Königs Wilhelm I. bei. Welch' eine Wandlung hat in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von 42 Jahren stattgefunden! Im kommenden Monat wird auf demselben Platze ebenfalls ein glänzender Kaisertag stattfinden, aber nur deutsche Fürsten werden an demselben teilnehmen.

Unter den zahlreichen Versammlungen, welche alljährlich während der Sommerszeit abgehalten werden, nahm heuer die Haupt-Versammlung des württemb. Volksschullehrervereins eine hervorragende Stellung ein. Die Volksvertretung hat bekanntlich auf Anregung der Regierung dem verdienten Volksschullehrerstande in eingehenden Beratungen eine wohlverdiente finanzielle Besserstellung zuteil werden lassen. Daß diese wirkliche Wohlthat gut angebracht war, und in vollem Maße gewürdigt wird, davon haben eben die Reutlinger Tage beredtes Zeugnis abgelegt. Vor allem sprach die Versammlung dem König ihren Dank aus und gelobte auch für die Zukunft treue Pflichterfüllung und unermüdliche Arbeit. Auch in der einstimmig angenommenen Resolution wird dem Dank für die Verbesserung der materiellen und sozialen Lage des Volksschullehrerstandes Ausdruck verliehen. Die Wünsche, die die Resolution an diesen Dank knüpft, werden wohl mit der Zeit auf Erfüllung rechnen dürfen, handelt es sich ja in Wirklichkeit um die zu allen Zeiten und unter allen Verhältnissen unverdrossene Thätigkeit eines Standes, dessen Verdienste gerade bei uns in Württemberg hochgehalten und gewürdigt werden.

Der Plan für den Lehrerkurs in Wilhelmsdorf ist nun festgestellt. Am 14. August Empfang der Gäste. 15. August: „Glauben und Wissen", Vortrag von Stadtpfarer Groß-Tübingen. 16. August: „Das Wunder, mit besonderer Beziehung auf die Wunder Jesu", Vortrag von Prälat Weitbrecht-Ulm. 17. Aug.: „Das Kreuz Jesu", Vortrag von Pfr. Wächter-Frankfurt a. M. 18. Aug.: „Jesus und das alte Testament", Vortrag von Pfarrer Walcker-Kochersteinsfeld. 19. Aug.: „Die wichtigsten Erziehungs-Ideale, biblisch beleuchtet", Vortrag von Stadtpfarrer Buck-Badnang. 20. August: Schluß. — Die Leitung hat Pfarrer Wächter übernommen.

Wie schon mehrfach zu lesen war, werden die Waldensergemeinden Württembergs im September ein Fest feiern zur Erinnerung an ihre vor zweihundert Jahren erfolgte Gründung. Im Jahre 1698 wurden ihre Vorfahren durch ihren eigenen Fürsten, den Herzog Viktor Amadeus von Savoyen, aus ihrer Heimat, den Waldenserthälern Piemonts, vertrieben, weil sie standhaft am Evangelium festhielten und sich nicht zur katholischen Kirche bekehren ließen. Ihr Fürst mußte ihnen das Zeugnis geben, daß sie ihm treu ergeben seien und pünktlich ihre Steuern entrichten; ja weil sie heldenmütig für ihn in seinen Regimentern kämpften, als er in Gefahr war, sein Land an Frankreich zu verlieren, hatte er ihnen versprochen: „Solange ich selbst ein Stück Brot habe, werde ich es mit Euch teilen." Als die Not vorüber war, vergaß er sein Fürstenwort und jagte sie aus dem Lande; ihr einziges Verbrechen war, daß sie evangelisch waren und nicht in die Messe gingen. Die Flüchtlinge nahmen ihren Weg über den Mont Cenis nach Genf. Hier und in der evangelischen Schweiz überhaupt fanden sie gastfreundliche Aufnahme, bis nach längeren Verhandlungen der Herzog Eberhard Ludwig ihnen gestattete, in Württemberg sich anzusiedeln. Das geschah im Sommer 1699. Da gründeten die etwa 2500 Flüchtlinge eine Anzahl von Dörfern, meist im Oberamt Maulbronn, nämlich Schönenberg, Corres und Sengach; bei Dürrmenz, Groß- und Klein-Villars, Pinache, Serres; ferner Neuhengstett bei Calw, Nordhausen OA. Brackenheim, Perouse OA. Leonberg.

Die Kaiserin hat sich von dem Unfall, den sie in Berchtesgaden erlitt, so gut erholt, daß sie mit ihren Kindern nach Wilhelmshöhe b. Kassel übersiedeln konnte. — Auch der Kaiser ist von seiner Nordlandreise zurückgekehrt. Daß er auch diesmal auf seiner Rückreise keinen Besuch in England machte, ist in Anbetracht der Stellung, welche England gegenwärtig zu Deutschland einnimmt, kein Wunder. Doch hat dies den englischen Kronprinzen nicht abgehalten, neulich bei einer festlichen Gelegenheit eine freundliche Tischrede auf den deutschen Kaiser zu halten.

In Rennes hat der Prozeß Dreyfus begonnen. Je näher der Termin zu der Verhandlung rückte, umso grimmiger und wütender gebärdete sich die nationalistische Partei und ihre Presse. Unter anderem griff sie den früheren Präsidenten Casimir-Perrier in aller Schärfe an; außerdem den Kriegsminister Galliset, weil derselbe lediglich genau wie seine Vorgänger in allen ähnlichen kriegsgerichtlichen Prozessen die zum Dreyfus-Prozeß berufenen Offiziere ermahnt hatte, nur solche Personen bei ihren Aussagen namhaft zu machen, deren Nennung zu keinen diplomatischen Verwicklungen führen. Die chauvinistische Presse gefällt sich immer noch in dem Wahne, der General Mercier könnte dem deutschen Botschafter kompromittierende Aussagen machen und hält sich daran förmlich wie ein Ertrinkender an einem Strohhalm. Der edle Esterhazy hat durch ein ihm nahestehendes Journal erklären lassen, daß er nicht nach Rennes kommen werde, er habe das Bordereau auf Befehl geschrieben und dem Vaterland einen großen Dienst erwiesen. Am Ende verlangt er für seine „patriotischen" Verdienste auch noch eine besondere Anerkennung — In Rennes wimmelt es von Fremden, welche sich die große Entscheidung von der Nähe betrachten wollen. Infolge davon machen jedenfalls die Gasthofbesitzer glänzende Geschäfte.

In Belgien hat das ultramontane Ministerium wegen eines verunglückten Wahlgesetzes, das um Haar zu einer Revolution geführt hätte, seine Entlassung genommen, aber nur um einem andern ultramontanen Ministerium Platz zu machen.

Kaum ist die vom Zaren Nikolaus II. angeregte Haager Friedenskonferenz geschlossen, so lautet ein merk-

Ums Brot.

Erzählung von Freifrau Gabriele von Schlippenbach.

(11. Fortsetzung.)

Alma sollte zuerst sechs Wochen bei ihren Verwandten in Schlesien zubringen und später vierzehn Tage bei den Brenkens am Strande bleiben.

Der unruhige Egon setzte es bei seiner schwachen Mutter durch, daß er trotz seiner schlechten Aufführung und Faulheit zu seinem Freunde Kurt von Malmitz reiste. Er war tief empört, daß er dritter Klasse fahren sollte. „Wie ein Lump!" rief er ärgerlich, als Axel es ihm sehr kühl ankündigte.

„Ein Lump kann ebensogut in der ersten Klasse sitzen, Egon," sagte sein Bruder gelassen. „Der Platz bedingt es nicht."

Er ermahnte ihn, sich bei den Eltern seines Freundes anständig zu betragen, aber Egon lachte ign aus und kehrte ihm verächtlich den Rücken.

Einen neuen Sommeranzug hatte er der Mutter abgeschmeichelt, sie verkaufte einiges von ihren Sachen, um dem verwöhnten Jungen keine abschlägige Antwort zu geben, er fand es selbstverständlich und dankte ihr kaum.

Sie atmeten alle auf, als er endlich fort war. Auch Gertrud reiste zu einer verheirateten Cousine, die am Rhein lebte, Tante Dora begleitete sie ein Stück Weges und trennte sich dann von ihr, um ihre Schwester nach vielen Jahren wiederzusehen.

Heimchen und die Zwillinge waren überglücklich, am Strande zu sein, sie badeten fleißig und machten lange Spaziergänge. Auch Willys bleiche Wangen überzog allmählich eine zarte Röte, er schien kräftiger als im Winter. Nur Frau von Brenken fühlte sich nicht wohl, ihr rheumatisches Leiden nahm zu und erschwerte ihr das Gehen es bereitete ihr viele Schmerzen, doch hoffte sie nach den warmen Seebädern, die ihr der Arzt verordnete, eine Linderung ihres Zustandes.

Axel hatte noch keine Gelegenheit gefunden, ihrer kleinen Wohlthäterin für ihre gewichtige Fürsprache zu danken. Es schien ihm, als ob sie ihn absichtlich vermeide, denn sonst traf er sie oft im Hinausgehen, oder sie nickte ihm zutraulich vom Garten aus zu, wenn sie sich mit Diana und Sultan, ihren beiden Hunden, umherjagte.

Es war ihm bei seiner angestrengten Arbeit jedesmal eine Erquickung gewesen, wenn ihr silberhelles Lachen zu ihm heraufdrang. Zuweilen ertappte er sich darauf, daß er die Feder müßig in der Hand hielt und mit den Augen ihrer leichten, anmutigen Gestalt folgte, die, wie ein Schmetterling vorüberhuschend, zwischen den Bäumen und Sträuchern auftauchte.

Die steife, englische Miß mahnte vergebliche zur Ruhe und Vernunft, fand alles shocking, ohne sich Gehorsam zu verschaffen.

Mehrere Male huschte das junge Mädchen an Axel vorbei und that, als sehe sie ihn nicht. Ihm blieb das Wort im Munde stecken. Endlich ging er entschlossen direkt in den Garten, wo er sie soeben gesehen hatte. Es war Sonnabend, das Kontor geschlossen, er beabsichtigte, die Seinen zu besuchen, um den Sonntag in Z. zu bleiben.

Lange spähte er vergeblich umher, konnte aber keine Spur von Alma entdecken. Endlich lichtete es ausgelassen über ihm, er sah auf, und da saß sie auf dem Ast eines Kirschbaumes und schaukelte sich lustig.

„Wollen Sie Kirschen essen?" rief sie fröhlich und bombardierte ihn mit den frühreifen, wachsgelben Früchten. Er hob sie lachend auf und kostete sie. „Sie sind süß, nicht wahr? fuhr sie fort. „Ich wollte das Körbchen Willy bringen. Morgen reise ich fort, Papa hat mir versprochen, heute abend mit mir nach Z. hinauszufahren. Sie können uns begleiten," schloß sie gnädig.

„Fräulein Alma, ich möchte Ihnen noch für Ihre freundliche Fürsprache bei Ihrem Herrn Vater danken, es war wirklich zu —" eine wohlgezielte Kirsche traf ihn gerade auf den Mund, er blickte erstaunt hinauf.

„Kehren Sie sich um," befahl sie, „ich muß hinunterspringen. Aber da, nehmen Sie erst den Korb, er ist voll." Er streckte den Arm danach aus und that ihr dann den Willen indem er sich gehorsam umwandte.

Er hörte, wie sie leicht zu Boden sprang und fortlief, aber sie durfte ihm nicht entgehen, ehe er ihr gedankt, deshalb eilte er ihr nach und erreichte sie am Ende